

Datenbank zur Dresdner Tageszeitung der NSDAP für den Gau Sachsen „*Der Freiheitskampf*“

Christiane Steigel M.A. / Manja Preissler M.A.

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V.
an der Technischen Universität Dresden
(Juni 2015, ergänzt)

1. Ausgangssituation

Durch gezielte Aktenvernichtung einerseits und die Kriegereignisse im Frühjahr 1945 andererseits ist ein Großteil der Informationen zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) in Sachsen unwiderruflich verloren gegangen. Dies trifft teilweise auch auf andere ehemalige Gaue im „Dritten Reich“ zu, doch ist für Sachsen eine Sonderstellung zu konstatieren, da hier seit dem Jahr 1933 in kürzester Zeit eine bemerkenswerte Wandlung vollzogen wurde: von einer Hochburg der Sozialdemokratie zu einem der ambitioniertesten Gaue im nationalsozialistischen Deutschland. Diese Entwicklung ist befremdlich und interessant zugleich und wirft zahlreiche Fragen auf; doch erschweren die bereits erwähnten Informationslücken wissenschaftliche Analysen zum Teil erheblich.

Zur Kompensation der Überlieferungsdefizite eignet sich die Tageszeitung „Der Freiheitskampf“. Sie ist als amtliches Organ der NSDAP für den Gau Sachsen zum einen (fast) vollständig erhalten und zum anderen vom 1. August 1930 bis 8. Mai 1945 beinahe täglich erschienen. Während dieser Zeitspanne entwickelte sich der „Freiheitskampf“ von einem einfachen, flugblattartigen Kampfblatt zu einer einflussreichen, bis zu über 40 Seiten umfassenden, lokal differenzierten und mit Beilagen versehenen Tageszeitung. Kontinuierlich erscheinende Regionalausgaben gab es für die Bezirke Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau. Die Beilagen richteten sich an verschiedene Gruppen, z.B. HJ, Frauen, Verwaltung, und wurden in zyklisch wiederkehrenden Abständen eingefügt. Darüber hinaus gab es zudem wöchentliche Beilagen: „Unser Reich“ und „Sächsischer Sonntag“. In den letzten Kriegsjahren musste die Zeitung wiederum zu einem wenige Seiten umfassenden Blatt mit Informationen und Appellen reduziert werden.

2. „Der Freiheitskampf“ als Quelle für die historische Forschung

Der „Freiheitskampf“ durchlief im Verlauf seiner 15-jährigen Existenz nicht nur Veränderungen hinsichtlich seines Publikationsvolumens, sondern auch bezüglich seiner inhaltlichen Gestaltung (vgl. Markus Fischer: Neue Perspektiven auf die sächsische NS-Presse. Das NSDAP-Organ „Der Freiheitskampf“ als historische Quelle. In: Neues Archiv für sächsische Geschichte, 84 (2013), S. 275–294). Während bis 1933 massive Kritik an regionalen Verwaltungsstrukturen und Persönlichkeiten der sogenannten „Systemzeit“ der Weimarer Republik geübt wurde, markierten die folgenden Jahre einen deutlichen Wendepunkt in der Berichterstattung der Tageszeitung: Kennzeichnend hierfür ist der zunehmende Verzicht auf die bis dato ausgesprochen aggressive Wortwahl zugunsten einer verhältnismäßig gezügelten Rhetorik – wengleich aus heutiger Sicht unvermindert provokativ. Auf dieser Basis entfaltete der „Freiheitskampf“ schließlich das Potential, selbst bürgerliche Kreise der Großstädte zu erreichen.

Mit der veränderten Wortwahl ging in den Folgejahren zugleich eine inhaltliche Umgestaltung einher, welche gleichsam die Erweiterung des Umfangs erklärt: Die Kritik an regionaler Verwaltungsarbeit wurde zunehmend von Artikeln über internationale und nationale Politik abgelöst, wobei Ausführungen zu gesamtgesellschaftlichen Veränderungsstrategien deutlich in den Vordergrund rückten und so – neben einem umfangreichen Anzeigenteil – ein breites Informationsspektrum boten. Insbesondere an jenen Stellen, wo die nationalsozialistische Ideologie in regionale Machtstrukturen diffundieren sollte, wird das Potential des Regionalblattes deutlich: Während Verbote konkurrierender Presseerzeugnisse unmittelbar nach der Machtübernahme und die Funktion als Amtsblatt begünstigend auf die Etablierung des „Freiheitskampfes“ als führende Tageszeitung in Sachsen wirkte, fand zugleich eine sukzessive Erweiterung des Leserkreises über die bisherige Zielgruppe der überzeugten Nationalsozialisten hinaus statt. Die Veränderung des Klientels hinterließ deutliche Spuren in der Berichterstattung. Erwartungsgemäß rückte die Tageszeitung deshalb nicht von ihrer offensichtlichen und primären Funktion als Propagandablatt ab, dennoch schimmern in der Wortwahl der jeweiligen Artikel tatsächlich immer wieder öffentlich geführte Kontroversen durch, etwa in Hinblick auf das im Januar 1934 in Kraft getretene „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ und dessen Auslegungen. Die nationalsozialistische Ideologie war – trotz Verfolgung und Ausschaltung politischer Gegner – nicht widerspruchlos, quasi automatisiert in der Gesamtbevölkerung zu etablieren. Dabei werden Kontroversen nicht nur in Hinblick auf ideologische Aspekte deutlich, sondern ebenso anhand anderer staatlicher Eingriffe in das Alltagsgeschehen. Mit Hilfe derartiger regionalspezifischer Zeitungsartikel über Schwierigkeiten bei der Etablierung des Nationalsozialismus werden schließlich auch die Grenzen der gleichgeschalteten Presselandschaft sichtbar.

Die Umsetzung der nationalsozialistischen Ideologie an der Basis der Gesellschaft war essentiell an die personelle Besetzung der entsprechenden Funktionsbereiche gebunden. Neben tagesaktuellen Themen sicherte der „Freiheitskampf“ außerdem einen kontinuierlichen Informationsfluss über Personen und deren Macht- bzw. Verantwortungsbereiche: Die Entwicklung Sachsens zu einem der wichtigsten Gaue im nationalsozialistischen Deutschland wird somit auch auf der Personalebene konkret beobachtbar.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges und der Umgestaltung der Industrie auf die Kriegswirtschaft ist nochmals eine Veränderung der Berichterstattung verbunden: Neben einer intensivierten Thematisierung (inter-)nationaler Dimensionen traten kriegsbedingt zudem genderbezogene Modifikationen der nationalsozialistischen Ideologie hinzu. Statt an einer vormals überwiegend erwachsenen männlichen Leserschaft orientierte sich der „Freiheitskampf“ nun verstärkt an weiblichen und/oder adoleszenten Adressaten.

Der angedeutete Facettenreichtum des „Freiheitskampfes“ spiegelt Machtstrukturen und Alltagsgeschehen, die pars pro toto für die regionalspezifische Ausgestaltung der NS-Ideologie gelten können. Darüber hinaus werden tiefergehende Einblicke in gesamtgesellschaftliche Interaktionen gewährt, die weit über stereotype Erwartungen an ein Propaganda-Blatt hinausgehen. Der „Freiheitskampf“ bietet demnach reichhaltiges Potential für eine systematische Erschließung.

3. Projektentwicklung

3.1 Zielsetzung

Das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden (HAIT) hat 2009 ein Sondierungsprojekt unter Leitung von Dr. Thomas Widera begonnen, mit dem Ziel, eine Datenbank zu schaffen, die eine Erschließung dieses außerordentlich umfangreichen Bestandes zur Geschichte des

Nationalsozialismus erleichtert. Dabei sollte über eine reine Image-Digitalisierung hinausgegangen und zudem ein an inhaltlichen Kriterien orientierter Zugang realisiert werden (vgl. das Zeitungsinformationssystem [ZEFYS] der Staatsbibliothek zu Berlin, die historische Zeitungen als Image-Digitalisate anbieten).

Bei der Projektentwicklung konnte auf ein Projekt der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB) und des Stadtarchivs Dresden zurückgegriffen werden. Beide Institutionen hatten die in ihren Archiven gelagerten Bestände bereits in den 1990er Jahren zusammengeführt und zur Schonung der Originalquelle auf Mikrofilmen archiviert. Zwischenzeitlich hat das Digitalisierungszentrum der SLUB die Mikrofilme zur Langzeitarchivierung digitalisiert und die Bilddaten im hochauflösenden, druckfähigen und verlustfreien Bildformat TIFF gespeichert; diese Digitalisate bilden die Grundlage für das HAIT-Projekt. Mehrere noch existierende Lücken in den Zeitungsbeständen konnten mit Recherchen in den Regionalausgaben weitgehend geschlossen werden, so dass das 15 Jahre umfassende Konvolut des „Freiheitskampfes“ nunmehr fast lückenlos zur Verfügung steht.

3.2 Projektrealisierung

Da zu Beginn des Projektes der Gesamtbestand inhaltlich nicht vollumfänglich überblickt werden konnte, orientierte sich die Erschließung zunächst an institutsinternen Forschungsinteressen. Aus diesem qualitativen Ansatz wurden insgesamt sechs übergeordnete Kategorien (Themen) abgeleitet und im Laufe der Erschließung zunehmend ausdifferenziert.

Die Erfassung erfolgt in einer Datenbank auf SQL-Basis, in die wichtige sachsenrelevante Zeitungsartikel, Fotografien und Nachrichten etc. entsprechend den Kategorien aufgenommen werden und auf diese Weise für eine Vielzahl von Forschungsinteressen auswertbar sind. Wichtig ist dabei der Hinweis, dass das Projekt aufgrund seines progressiven Charakters keinen Anspruch auf Vollständigkeit bei der Erfassung der Beiträge mit Sachsenbezug erheben kann. Mit Stand vom Januar 2020 sind bislang die Jahrgänge 1930–1937 erschlossen und können bereitgestellt werden.

Im Gegensatz zu anderen Zeitungsprojekten, etwa dem Zeitungsinformationssystem der Staatsbibliothek zu Berlin (ZEFYS), stellt die Datenbank des HAIT zur Tageszeitung „Der Freiheitskampf“ nicht nur Digitalisate, sondern auch Informationen in komprimierter Form bereit. Aufgabe der Bearbeiter ist es, neben Datumsangabe, Kategorienzuzuordnung etc. ergänzende Hinweise zum Inhalt des entsprechenden Artikels, des Bildes, der Fotografie oder Anzeige zu geben. Dieses Verfahren soll einen schnellen inhaltlichen Überblick ermöglichen und gleichzeitig eine Distanzierung zum nationalsozialistischen Originalwortlaut vornehmen; zentrale zeitgenössische Begriffe sind entsprechend wissenschaftlicher Zitationsregeln kenntlich gemacht (z.B. „Bonzen“ [sic!], „Volksschädling“ [sic!]) und bleiben der Suchfunktion auf diese Weise erhalten. Häufig wiederkehrenden Bezeichnungen wurde eine Kurzform (Abkürzungen folgend im Abschnitt 8) zugewiesen: Dabei steht beispielsweise „OG“ für „Ortsgruppe“ und „OGL“ für „Ortsgruppenleiter“.

Im Projektverlauf wurde schnell deutlich, dass die Tageszeitung nicht nur wertvolle Informationen über das Tagesgeschehen, sondern auch über Personen enthält. Dabei wurden Personen zunächst grundsätzlich namentlich erfasst, doch legte die Informationsdichte über verschiedene Funktionsträger eine Erweiterung des Projektes um eine zusätzliche Personendatenbank nahe. Diese Personendatenbank ist ebenfalls progressiv angelegt: Vorrangig werden hier personenbezogene Angaben (Name, Vorname, Geburtstag und -ort etc.) aus den verschiedenen Beiträgen gesammelt, darüber hinaus Parteizugehörigkeit und -funktionen, z. T. sogar verwandtschaftliche Zusammenhänge.

Anhand der Daten lassen sich Karrieren von bislang unbekanntem oder unzureichend untersuchten regionalen Parteifunktionären detailliert nachzeichnen.

4. Veröffentlichung

Nach der anfänglich ausschließlich institutsinternen Nutzung möchte das HAIT nun auch der wissenschaftlichen Öffentlichkeit Zugang zu jenem Teil der Datenbank ermöglichen, der im Projekt erschlossen wurde. Das betrifft die Jahrgänge 1930–1937. Hierfür steht ein Webinterface mit grafischer Nutzeroberfläche zur Verfügung, wodurch Suchanfragen zu präzisen Ergebnissen geführt werden. Die verbleibenden Jahrgänge werden sukzessive erschlossen.

Zu berücksichtigen ist, dass bis zur endgültigen Klärung rechtlicher Vorbehalte keine unmittelbare Verbindung von der Datenbank zum originalen Text als Image-Digitalisat im Internet freigeschaltet werden kann. Die Digitalisate der Zeitungsseiten sind auf einem Computer im Lesesaal der Sächsischen Landesbibliothek / Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und in der Bibliothek des Hannah-Arendt-Instituts zugänglich.

5. Perspektive

In der Perspektive soll das HAIT-Projekt in Kooperation mit der SLUB durch eine Volltextsuche im Gesamtbestand der Tageszeitung „Der Freiheitskampf“, der überwiegend in Frakturschrift gedruckt ist, ergänzt werden. Sobald die Texterkennung realisiert ist, kann das bislang qualitativ angelegte Projekt um diese quantitative Dimension erweitert und so das geschichtswissenschaftliche Analysespektrum aufgefächert und interdisziplinär geöffnet werden.

6. Die Datenbank

Die Datenbank zum „Freiheitskampf“ richtet sich an Wissenschaftler, die sich mit der Etablierung und Festigung nationalsozialistischer Machtstrukturen in Sachsen beschäftigen. Darüber hinaus bietet die Datenbank auch großes Potential für interdisziplinär angelegte Fragestellungen und ist dabei wesentlich mehr als ein einfaches Findhilfsmittel: Sie basiert auf einer relationalen Datenbank (SQL) und ist damit in der Lage, komplexe Anfragen zu differenzierten Resultaten zu führen. Die Anfrageergebnisse werden anschließend als Datensatz der Artikelattribute (Titel, Datum, Ausgabe) und Kurzzusammenfassung in chronologischer Reihenfolge ausgegeben. Dem Nutzer stehen insgesamt drei Zugangsvarianten zur Verfügung: Themensuche, Stichwortsuche und Personensuche.

7. Zugriffsmöglichkeiten

7.1 Themen

Der thematische Zugang rekurriert auf insgesamt sechs Hauptkategorien: Ideologie, NSDAP, Krieg, Organisationen, politische Institutionen und Regionalgeschichte. Jede dieser Hauptkategorien (Themen) strukturieren weitere Unterkategorien, die in einer dritten und letzten Ebene auf konkrete gesellschaftspolitische Aspekte verweisen. Die dritte Kategorie wurde stetig weiter ausdifferenziert und war bei der Erschließung der Zeitungsartikel maßgebend. Es ist daher ratsam, sich vor der

Themensuche einen Überblick über die Kategorienstruktur zu verschaffen. Sobald eine Kategorie der dritten Ebene ausgewählt wurde, besteht die Möglichkeit, das gewählte Thema durch eine Stichwortsuche oder Datumsangabe weiter einzuschränken. Darüber hinaus kann eine Kreuzung mit einem weiteren Thema oder eine regionale Eingrenzung entsprechend den sächsischen Bezirken (Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Zwickau), aber auch überregional (Sachsen, Deutschland, Sudetenland, Ausland) vorgenommen werden.

Die Ergebnisse der Suchanfrage werden chronologisch aufgelistet. Einzelne Artikel der Ergebnisliste können anschließend ausgewählt und eine Wiedergabe des Inhaltes als Kurzzusammenfassung angezeigt werden. Einige Artikel verweisen auf Identifikationsnummern (IDs), die auf Zusammenhänge des ausgewählten Beitrags mit anderen Artikeln hinweisen; die Suche nach IDs ist via Stichwortsuche möglich.

7.2 Stichworte

Die Stichwortsuche bietet ein Suchfeld für das entsprechende Stichwort, zudem kann eine Datumseingrenzung, Regionen- oder Themenauswahl vorgenommen werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, nach bestimmten Identifikationsnummern (IDs) suchen zu lassen. Die IDs hängen mit der Datenbankstruktur zusammen und können für den Nutzer von Interesse sein: In den Artikelzusammenfassungen sind z.T. Querverweise auf andere Artikel zu finden und zwar in Form von „vgl. ID 123“. Dies geschieht immer dann, wenn in der gleichen Ausgabe weitere Artikel zu diesem Thema zu finden sind oder unterschiedliche Artikel über einen größeren Zeitraum hinweg in engem Zusammenhang stehen.

7.3 Personen

Die Personensuche rekuriert auf eine eigenständige relationale Personendatenbank (SQL), die mit der „Freiheitskampf“-Datenbank verbunden ist. Grundsätzlich bietet die Personensuche mehrere Suchmöglichkeiten: Zum einen ist es möglich, den vollständigen Nachnamen der gesuchten Person einzugeben. Bei erfolgreicher Suchanfrage werden die verfügbaren biografischen Angaben (Geburtsdatum, Wohnort, Funktion) angezeigt. Zu einzelnen Personen konnten wesentlich umfangreichere personenbezogene Daten ermittelt werden (Werdegang, persönliches Umfeld: Ehepartner, Eltern, Geschwister, Kinder, sonstige), doch sind diese aus Gründen des Schutzes von Persönlichkeitsrechten nicht online einsehbar. Der komplette Personendatensatz kann nach Anmeldung und Nachweis des wissenschaftlichen Recherchezweckes im HAIT gesichtet werden. Unabhängig davon können alle Verweise auf registrierte Artikel, die mit der Person verknüpft sind, in chronologischer Reihenfolge online angezeigt werden.

Zum anderen können, bei unklarer Schreibweise, auch Anfangsbuchstaben des Nachnamens in das Personensuchfeld eingetragen werden. Dann werden alle in der Personendatenbank registrierten Personen zu den angegebenen Anfangsbuchstaben einschließlich der bekannten Vornamen aufgelistet. Das ist vor allem dann hilfreich, wenn es sich um einen häufigen Nachnamen handelt. Die zusätzlichen Angaben, sofern bereits bekannt, werden eine Auswahl der gesuchten Person erleichtern.

Wird die gesuchte Person nicht in der Personendatenbank angezeigt, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass sie nicht vermerkt wurde, sondern lediglich, dass zu dieser Person derzeit nicht genügend Informationen für einen Eintrag in der Personendatenbank vorhanden sind. Personen dieser Art

wurden gemäß des Grundsatzes „keine im Artikel genannte Person bleibt unregistriert“ in den Artikelzusammenfassungen vermerkt und können über die Stichwortsuche ermittelt werden.

8. Abkürzungen auf der Website

OB – Oberbürgermeister

DB – Datenbank

DD – Dresden

FHK – Freiheitskampf

OG – Ortsgruppe(n)

OGL – Ortsgruppenleiter

Pg./Pgg./Pgn. – Parteigenosse/Parteigenossen/Parteigenossin

PDB – Personendatenbank

Stpk. – Stützpunkt(e)

WK – Weltkrieg